

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile ober deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Postkassentkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 253

Altensteig, Freitag den 29. Oktober

1926

## Die deutsch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen

Nachdem die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen bereits zweimal ergebnislos abgebrochen werden mußten, sind sie vor etwa zwei Wochen in Berlin wieder auf Wunsch der polnischen Delegation aufgenommen worden. Wie die Besprechungen bisher in den Unterkommis-sionen verlaufen sind, darüber wird auf beiden Seiten strengstes Stillschweigen bewahrt, da man offenbar von einer Behandlung der Dinge in der Öffentlichkeit eine neue Fälschung der Situation befürchtet. Allerdings ist hierbei zu erwähnen, daß Polen diese Diskretion nur so-wie wahr, wie die polnische Delegation in Berlin in Frage kommt. Die Warschauer Presse dagegen ist seit Ta-gen wieder voll von polnischen Wünschen, Beschwerden, Forderungen usw., die offensichtlich von unterrichteter Seite laziert worden sind. Das ist ein Akt größter Unaufrichtig-keit, gegen den die deutsche Gesandtschaft in Warschau schärfsten Einspruch erheben sollte. Das ist faktisch unmöglich mög-lich, als längst erwiesen ist, daß Polen mit dem vom Jaune gebrochenen Wirtschaftskrieg gegen Deutschland nicht ge-nade sehr gut gefahren ist. Es ist sicher nicht zuviel ver-mutet, wenn man sagt, daß Polen wirtschaftlich vermut-lich sehr bald am Ende gewesen wäre, wenn ihm die eng-lischen Bergarbeiter nicht den Gefallen getan hätten, zu streiken. Nur durch das unerwartete Geschenk einer zu-völligen Kohlenausfuhr, die auf dem europäischen Markt als Ersatz für englische Kohle gebraucht wurde, hat sich die polnische Zahlungs- und Handelsbilanz einigermaßen gebessert. Tatsächlich liegen die Dinge auch so, daß Deutsch-land trotz des polnischen Handelskrieges noch immer etwa ein Viertel der Einfuhr nach Polen in den ersten sechs Monaten des Jahres 1926 bestritten hat. Man kann also kaum behaupten, daß die polnischen Kampfmaßnahmen sich als besonders wirksam erwiesen hätten, da es sich eben ge-zeigt hat, daß Polen ohne deutsche Waren gar nicht be-stehen kann. Im übrigen sollte man sich doch auch in War-schau darüber klar sein, daß im schlimmsten Falle Deutsch-land immer noch auf den Export nach Polen verzichten könnte, der nur vier Prozent unserer gesamten Ausfuhr darstellt. Umgekehrt dürfte allerdings Polen wohl kaum in der Lage sein, auf den recht beträchtlichen deutschen Absatzmarkt zu verzichten, denn schließlich wird der eng-lische Streik kein Dauerzustand sein. Die polnische Regie-rung sollte sich also endlich zu dem Zustandnis der un-eingekehrten Weisbegünstigung auch in personeller Hin-sicht, das eine der Hauptforderungen der deutschen De-legation ist, und einigen anderen Zugeständnissen von ge-ringerer Bedeutung bequemen. Vor allem sollte man in Warschau aber nicht unnützlich die Situation durch das Be-ziehen auf dem Raub an Chorzow belasten. Die deutsche Wirtschaft hat den längeren Atem, und leidtragend würde schließlich doch allein der polnische Staat sein.

## Neues vom Tage

### Die Parteiführer beim Reichstanzler

Berlin, 28. Okt. Der Reichstanzler empfing heute, wie die Blätter erzählen, um 11 Uhr die Führer der Regierungs-parteien, um mit ihnen über die Frage der Erwerbslosen-unterstützung Führung zu nehmen.

### Änderung der Geschäftsordnung des Reichstages

Berlin, 28. Okt. Im Gespräch mit einem parlamentarischen Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ über die Wieder-aufnahme der Arbeiten im Reichstag gab Präsident Lobe der Meinung Ausdruck, daß in den ersten Tagen nach Eröffnung des Reichstages größere Debatten über die Erwerbslosenfürsorge und eine außenpolitische Besprechung der Vorgänge in Genf und Thoiry zu erwarten seien. Ferner soll auf Antrag der Kommunisten die Frage des Hohenzollern-vergleiches in Preußen und der Fürstenabfindung überhaupt behandelt und auf Wunsch der Sozialdemokraten ein Be-schluß über die Frage der Rückkehr des ehemaligen Kaisers nach Deutschland gefaßt werden. Größten Wert legt Präsi-dent Lobe auf die Änderung der Geschäftsordnung, wobei er einer Teilung der Reichstagsarbeiten in politische und in Geschäftsfragen Interesse entgegenbringt. Die vorliegen-den und in den nächsten Tagen zu erwartenden Vorschläge zur Änderung der Geschäftsordnung sollen sofort dem Ge-schäftsordnungsausschuß überwiesen werden.

### Hergt auf dem Deutschnationalen Landesparteitag in Niederschlesien

Wiegitz, 29. Okt. Als Auftakt für den heute hier be-ginnenden vierten Landesparteitag Niederschlesiens veran-staltete die Deutschnationale Volkspartei gestern eine große Kundgebung, bei der Staatsminister a. D. Hergt sprach. Der Redner kennzeichnete in kurzen Umrissen die Entwic-klung der deutschen Außenpolitik seit dem Austritt der Deutschnationalen aus der Reichsregierung. Nach dem neuen Zug der deutschen Außenpolitik durch Locarno, Genf und Thoiry, sagte der Redner, sei es immer noch Aufgabe der Deutschnationalen, den seit acht Jahren mit Nachdruck verfolgten nationalen Gedanken weiter zu vertreten. Zur Frage des Regierungsbeitritts der Deutschnationalen nahm Hergt mit folgenden Worten Stellung: Wir verfolgen eine praktische Politik. Wir drängen uns dazu, praktisch in der Regierung mitzuarbeiten. Es ist die Tragik des deutschen Volkes, daß wir, die wir von Opfermut und nationalem Willen erfüllt sind, während der letzten acht Jahre mit nur ganz geringen Ausnahmen nicht haben politisch mitbe-wirken können. Gerade die Entwicklung der letzten Monate gibt uns eine Hoffnung, daß die nationalen Kräfte in ge-meinsamer Linie in diese Linie eingeschaltet werden können. Locarno trennte uns und mußte uns trennen. Thoiry und der ganze Fragenkomplex, der hinter Thoiry steht, braucht uns nicht zu trennen. Hier bietet sich die Möglichkeit des gemeinsamen Zusammengehens. Wir wollen abwarten, was sich aus den Verhandlungen ergibt. Wir sind aber, was wir auch auf dem Kölner Parteitag erklärt haben, zu jeder Mitarbeit im nationalen Sinne bereit. Den Optimismus, den heute viele schon den politischen Geschicknissen entgegenbringen, können wir nicht mitma-chen. Wir suchen Realitäten. Der Redner kommt zu dem Schluß, daß, wenn aus den Thoiryverhandlungen sich nichts Reales ergebe, ein anderer Weg gefunden werden müsse. Das sei ein Appell an die Mittelparteien, dem deutsch-nationalen Weg zu folgen, den die Partei seit Jahr und Tag gewiesen habe. In weiteren Ausführungen behan-delte der Redner Probleme der Innenpolitik und schloß mit einem Appell an die deutsche Einheit.

### Die Kommunisten verlangen Annullierung der Fürstenverträge

Berlin, 28. Okt. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach alle zwischen den einzelnen Ländern (Preußen, Bayern usw.) geschlossenen Verträge und Verträge mit den ehemaligen Fürsten auf-gelassen werden und das gesamte ehemalige Fürstentum zum Wohle der Allgemeinheit entschädigungslos ent-eignet wird.

### Generalleutnant Heye zum General der Infanterie befördert

Berlin, 28. Okt. Generalleutnant Heye, Chef der Heeres-leitung wird mit Wirkung vom 1. November 1926 und mit einem Rangdienstatte vom 1. Dezember 1924 zum General der Infanterie befördert.

### Zusammenschlußbestrebungen in der Uhrenindustrie

Stuttgart, 28. Okt. Die Besprechungen über einen Zu-sammenschluß der 6 größten deutschen Uhrenfabriken sind nach langer Dauer hier wieder aufgenommen worden. Da-bei ließ sich eine erhebliche Annäherung feststellen. Immer-hin gibt es noch eine Fülle von Schwierigkeiten zu über-winden und es läßt sich deshalb nicht voraussagen, wann und ob das Werk gelingen wird.

### Eine Sensationsmeldung zu Thoiry

London, 28. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß Briand, nachdem der in Thoiry erdichtete Plan, die deutschen Eisenbahnobligationen in Amerika zu mobilisieren, fehlgeschlagen sei, zuerst ver-sucht habe, die deutsch-französische Verständigung weiter zu betreiben auf der Grundlage eines deutschen Ver-sprechens, auf den Anschluß Oesterreichs und an eine Revision der deutsch-polnischen Grenze auch durch friedliche Mittel auf immer zu verzichten. Nachdem Briand festgestellt habe, daß diese beiden Versprechungen von Deutschland nicht zu erlangen seien, betreibe die französische Diplomatie mit ita-lienischer Hilfe den Plan, Oesterreich und Ungarn zu einer katholischen anschlussfeindlichen Gesamtmonarchie unter dem Erzherzog Albrecht als Kaiser oder König zu vereinigen. Eine Anstimmigkeit bestehe infolgedessen zwischen Paris und Rom, als Italien nur ein starkes Ungarn als Monarchie wieder errichtet sehen wolle, während Frankreich den Nach-druck auf die Bildung der Doppelmonarchie lege. — Allem Ansehen nach hat der englische Journalist die Intrigen katholischer und royalistischer Militärkreise in Paris, die vielleicht auch Anhänger in der Beamenschaft des Quai d'Orsay besitzen, mit der offiziellen Politik Briands ver-wechselt.

### Keine Abtretung Syriens an Italien

Paris, 28. Okt. Die Unterredung des italienischen Bot-schafters Baron Azeviana mit Briand beschäftigt die fran-zösische Presse lebhaft. Einzelheiten über die Unterredung sind jedoch nicht bekannt geworden. Wie erinnerlich, hat das „Echo de Paris“ vor einigen Tagen als Versuchsballon die Nachricht gebracht, daß Mussolini bereit sei, auf alle seine Forderungen Frankreich gegenüber zu verzichten, wenn Ita-lien das französische Mandat über Syrien erhalten würde. Am Quai d'Orsay soll man aber einer Abtretung Syriens an Italien völlig ablehnend gegenüberstehen.

### Preßefragen in Genf

Genf, 28. Okt. Die Beratungen der vom Völkerbunds-sekretariat eingeladenen Presseschefs der 17 europäischen Staaten begannen mit einer kurzen Begrüßungsansprache des Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drum-mond. Als Grundlage der Beratungen der Presseschefs wer-den die bisher von der Informationsabteilung des Völker-bundssekretariats geleisteten Vorarbeiten dienen, vor al-lem jedoch die Ergebnisse der Nachrichtenagenturen-Konfe-renz im August dieses Jahres.

### Eine kürmische Berliner Stadtverordnetenversammlung

Berlin, 28. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-versammlung kam es bei der Beratung eines kommunistischen An-trages betr. den Vergleich der preussischen Staatsregierung mit den Hohenzollern zu lebhaften Auseinandersetzungen.

Berlin, 29. Okt. In der gestrigen Stadtverordneten-versammlung versuchten die Kommunisten auf jede Art und Weise die für 7 Uhr angeordnete Wahl der Stadträte zu ver-hindern. Der Vorsitzende versuchte vergeblich durch Unter-brechung der Sitzung die Ruhe wieder herzustellen. Der hierauf einberufene Meldestenausschuß beschloß, mit Staatsgewalt gegen die Kommunisten vor-zugehen. Als die Polizeibeamten die Störenfriede aus dem Saale verweisen wollten, entstand ein Handge-menge, sodaß die Polizeibeamten mit den Gummiknüppeln vorgehen mußten. Erst um 9 Uhr konnte die Wahl vorgenommen werden, nachdem die letzten Kommunisten den Saal verlassen hatten. Zum Stadtbaurat wurde Baurat Dr. Wagner (SPD.), zum Stadtschulrat der Magistratschulrat Widal (SPD.) ge-wählt. Der Vorwärtsredakteur Reuter wurde zum besol-deten Stadtrat gewählt.

## Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 28. Okt. Der Landtag trat Donnerstag in die Be-sprechung der Großen Anträge betr. die Reform der Weins-ärzter, den Freiwalden, des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit und die Bauarbeiten ein. Die Abg. Oberland (SPD.) und Gaus (Ztr.) bekräftigten in warmen Worten die Unterstützung der in große Not geratenen Weinsärzter. Der Abg. Dr. Bölscher (SPD.) machte den Verfall der Verträge für die Erwerbslosigkeit veranlassend, wünschte die Zurückführung des Bevölkerungsoberschusses der Städte auf das Land und betonte, daß früher bei der allge-meinen Wehrpflicht Heer und Flotte die größten Auftragneher der deutschen Industrie waren. Der Abg. Dingler (SPD.) wies darauf hin, daß sich die Löhne gegenüber der Vorkriegszeit um 46 Prozent erhöht hätten. Der Abg. Dr. W. D. (SPD.) er-klärte, daß Württemberg, indem es bei einem Jahreslohn von 120 Millionen Mark in diesem Jahr bereits 45 Millionen Mk. für den Wohnungsbau ausgab, fast über die Grenze des Mög-lichen hinausgegangen sei. Die Sozialdemokraten sollten auch sa-gen, wie sie sich die Beschaffung der Gelder und die Tilgung der Anleihen denke. Abg. Dr. Schumacher (Sos.) hob hervor, daß es der Landwirtschaft an der nötigen Rationalisierung fehle. So gebe es in Deutschland zweitausend Kartoffelsorten, mehrere hundert Getreidearten und vierzig Motorpflanzmaschinen. Bei sol-cher Anarchie könne die Landwirtschaft nie die Produktion er-stellen, die sie bei einer Rationalisierung haben könnte. Die Rückgänge in der Arbeitslosigkeit seien nur eine vorübergehende, saisonmäßige Erscheinung. Der Redner forderte ein Rotgesetz über die Arbeitszeit und die Erhöhung der Erwerbslosensätze, besondere Hilfe für die Ausgesteuerten und die Teilnahme Würt-tembergs am Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Abg. He-rmann (Ztr.) beschränkte die Preise der landwirtschaftlichen Produkte als nicht zu hoch und warnte vor Eingriffen der Poli-tik in die Wirtschaft, da solche Eingriffe immer ein verworrenes Spiel seien. Der Abg. Dr. Brudmann (Dem.) setzte sich für die Unterstützung der Weinsärzter ein, wandte sich gegen das Sturmlaufen auf die soziale Gesetzgebung und sagte dem Jahre 1926 nach, daß es für die Industrie große Verluste gebracht habe, die durch das bessere Geschäft in den letzten drei Monaten nicht ausgeglichen werden könnten. Der Redner wünscht außerdem den völligen Ausbau der Redaktionsanstalten bei Dorkheim und die Verschmelzung des Bauprogramms für den Redaktions-abg. Ernst Schumacher (Komm.) beantragte kommunistische Anträge zur Erwerbslosigkeit. Er verlangte die Gewährung der Unterstützung für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit. lowie

# Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 29. Oktober 1926.

Besondere Weisungen für ausgesetzte Erwerbslose, eine vorzeitige Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung und eine einmalige Winterbeihilfe für die Erwerbslosen. Abg. Stähler (Komm.) wandte sich gegen die Gebäudeverschuldungssteuer und gegen die Einschränkung der Wohnungswirtschaft. Abg. Rath (D. Vo.) trat für die Erhaltung des Weinärznerstandes ein und betonte, daß jede Erhöhung der Gehalts- und Lohnsätze die Gefahr einer neuen Inflation in sich birgt. Die Ausgesetzten müsse man in erster Linie bei den Kostbararbeiten beschäftigen. Auf die Pflichtarbeit könne nicht verzichtet werden. Mit der Herausnahme der großen Wohnungen aus der Wohnungswirtschaft habe man keine schlechten Erfahrungen gemacht. Im nächsten Frühjahr müsse der zweite Schritt auf diesem Gebiet folgen. Abg. Mergenthaler (Bölk.) hob hervor, die heutige Zeit beweise, wie notwendig eine staatliche Sozialpolitik sei. Bedenklich wäre eine Gleichstellung der Erwerbslosen im Alter von unter und über 21 Jahren. Der Redner bezeichnete als das Ziel seiner Partei nach außen den Abbau der Reparationslast, nach innen die Stärkung des Innenmarktes und den Kampf gegen die Vertristung. Dann sprach noch der Abg. Steger (Bölk.), der von Präsident Körner darauf aufmerksam gemacht wurde, daß seine Forderung im Gegensatz zu den übrigen Fraktionen die verabschiedete Stunde Redezeit weit überschritten habe. Abg. Scheel (Dem.) verteidigte die Müll-Sortierung gegen den Vorwurf kapitalistischer Geschäftsführung und bezeichnete den Diktatordenkmal der Wälder als unheimlich. Staatsrat Rau teilte mit, daß das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung zurzeit im Reichsrat beraten wird und daß das Gesetz über den Erwerbsschutz im Entwurf fertiggestellt ist. Er wies die Behauptung zurück, daß Württemberg hinsichtlich der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Reichsregierung zurückgefallen sei und bezeichnete den Vorwurf als unbegründet, daß die Müll-Regierung der verarbeitenden Industrie abgeneigt sei. Damit schloß nach mehr als sechsstündiger Dauer die Aussprache über die Großen Anfragen. Morgen folgen die Schlusssätze dazu. Außerdem Reden auf der Tagesordnung die 3. Beratung des Gesetzesentwurfes über das Staatsministerium, sowie zwei Große Anfragen der Kommunisten u. a. Die sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zum Preisabbau und Erwerbslosenfürsorge wurden dem Finanzausschuß überwiesen.

### Zur Schwarzwaldwassererforschung Stuttgart

Die Kleine Anfrage des Abg. Dinaler (SB.) über die Bohrungen der Stadt Stuttgart im Enzthal hat das Ministerium des Innern wie folgt beantwortet: Die Bohrungen, welche die Stadtgemeinde Stuttgart zurzeit im Enzthal eingeleitet hat, werden auf Anregung und unter Aufsicht der geologischen Abteilung des Statistischen Landesamtes ausgeführt. Sie verfolgen wertvolle Aufschlüsse für die Beurteilung der von der Stadtgemeinde Stuttgart geplanten Schwarzwaldwassererforschung aus der Enz und für die gesamten Verhältnisse der Wälder. Die Sachverständigen halten nach Lage der Verhältnisse irrtümliche Schädigungen der Wälder Wilsbad und Liebessell für ganz und gar ausgeschlossen, da die am tiefsten gelegene Bohrung rund 25 Meter über der größten natürlichen Einteilung des Enztales in den Granit und rund 120 Meter über dem Austritt der Thermen in Wilsbad beendet werden soll. Es besteht dabei ein Interesse daran, daß die genannten Bohrungen unter der Aufsicht der Staatsbehörde sachgemäß ausgeführt werden.

### Kein zweifelhafter Ausbau der Bahnstrecke Ulm-Kalen

Auf die Kleine Anfrage des Abg. Dr. Hölcher betr. zweifelhaftein Ausbau der Bahnstrecke Ulm-Kalen hat die Regierung die Antwort erteilt, daß die Annahme, das Reich werde Bahnbauten in großem Maßstab mit Geldern der werkschaffenden Erwerbslosenfürsorge ausüben, nicht zutrifft. Es hat allerdings der Reichsbahngesellschaft Vorleben von insgesamt 150 Millionen RM. gewährt, jedoch mit verbindlicher Bestimmung; davon rund 50 Mill. RM., um benannte Bahnbauten zu vollenden. Aus diesen Darlehen kann für den zweifelhaftein Ausbau der Strecke Ulm-Kalen nichts entnommen werden.

**Amthliches.** Oberlehrer Wolf an der evangelischen Volksschule in Iselshausen wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

**Wie soll ein Friedhof aussehen?** Am nächsten Sonntag, abends um 8 Uhr, wird Herr Professor Schuster aus Stuttgart, von dem der Entwurf zum hiesigen Kriegerdenkmal und zu der Friedhofkapelle stammt, im Gemeindehaus einen Vortrag halten über das Thema: „Wie soll der Friedhof aussehen?“ Das Vorgetragene soll durch Lichtbilder veranschaulicht werden, die vom Bund für Heimat- und Landpflege ausgewählt sind. Eine Vorbesprechung auf dem Waldfriedhof soll nachmittags um halb 4 Uhr vorausgehen. Wir möchten doch den neuen Friedhof auch von Seiten der Bürgerschaft von Anfang an in schönem Stand erhalten. Wie sollen wir unsere Gräber pflegen? Was für ein Schmuck und was für Grabdenkmäler passen in den Wald hinein? Das geht namentlich die in Betracht kommenden Handwerkermeister und diejenigen an, welche drüben schon Gräber haben. Jedermann ist zu der Vorbesprechung wie zu dem Vortrag freundlich eingeladen.

**Vilputaner-Gastspiel.** Wir wollen es nicht unterlassen, auch an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Gastspiel der Vilputaner, welches morgen Samstag, den 30. Oktober, im Saale 3. Sternes stattfindet, hinzuweisen. Abends 8 Uhr geht das 3-aktige Lustspiel „Wenn zwei sich lieben“ und nachmittags 4 Uhr das Märchen „Der kleine Prinz“ ins Szena. Der Vorverkauf beginnt morgen Samstag ab 1 Uhr nachmittags im Sternensaal.

**Landwirtschaftliche Winterschule.** Zu der am 8. November ihren ersten Kurs beginnenden Landw. Winterschule Nagold haben sich 43 Schüler angemeldet und zwar 41 vom Oberamt Nagold und 2 vom Oberamt Freudenstadt. Es ist erfreulich, daß so großes Interesse an der neu errichteten Schule vorhanden ist und daß die Landwirte die Notwendigkeit immer mehr erkennen, dem Nachwuchs das nötige Rüstzeug für seinen Beruf mitzugeben.

**Wöchnerinnenfürsorge.** Für die nach dem 1. Oktober d. J. eintretenden Entbindungsfälle sind die Bestimmungen über die Gewährung von Wöchnerinnen neu geregelt worden. Dabei wurden die Sachleistungen erweitert und die Barleistungen teilweise verkürzt. Sowohl die selbstversicherten Wöchnerinnen (Kassenwochenhilfe) als auch diejenigen, die auf Grund der Mitgliedschaft des Ehemanns bzw. Vaters Anspruch haben (Familienwochenhilfe) erhalten nunmehr durch die zuständige Allgem. Ortskrankenkasse bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden an Sachleistungen: Hebammenhilfe, Arznei und kleinere Heilmittel, sowie, falls es erforderlich wird, ärztliche Behandlung. Die Hebammen beziehen also in Zukunft ebenso wie bisher schon die Ärzte ihre Gebühren durch die Krankenkasse, die Arznei wird auf Grund ärztlicher Verordnung in der Apotheke für Rechnung der Kasse geholt und außerdem bekommt jede wöchnerinnenberechtigte Wöchnerin unmittelbar von der Kasse eine Kasse. Wochenhilfe, in der die notwendigen kleineren Heilmittel enthalten sind. Zum Abholen einer Wochenhilfeleistung bei der Krankenkasse ist eine schriftliche Anweisung der Hebamme erforderlich. An Barleistungen wird gewährt: a) ein einmaliger Beitrag zu den sonstigen Kosten der Entbindung und bei Schwangerschaftsbeschwerden in Höhe von 10 Mark; findet eine Entbindung nicht statt, so sind als Beitrag zu den Kosten bei Schwangerschaftsbeschwerden 6 Mark zu zahlen, b) ein Wöchnergeld in Höhe des Krankengeldes (für Selbstversicherte), jedoch mindestens 50 Pfg. täglich — bei der Familienwochenhilfe beträgt das Wöchnergeld in allen Fällen 50 Pfg. täglich — und zwar für 4 Wochen vor und 6 zusammenhängenden Wochen unmittelbar nach der Niederkunft, c) solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes (für Selbstversicherte), je-

doch mindestens 25 Pfg. täglich — bei der Familienwochenhilfe beträgt das Stillgeld in allen Fällen 25 Pfg. täglich — bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft. Die Dauer des Wöchnergeldbezugs vor der Entbindung wird für Schwangere, die in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, auf zwei weitere Wochen, also auf 6 Wochen erhöht, wenn die Schwangere während dieser Zeit keine Beschäftigung gegen Entgelt ausübt und vom Arzt festgestellt wird, daß die Entbindung voraussichtlich innerhalb 6 Wochen stattfinden wird. Zu diesem ärztlichen Zeugnis ist das von der Kasse vorgeschriebene und bei ihr erhältliche Formular zu verwenden. Das Wöchnergeld für die Zeit vor der Entbindung ist jeweils sofort, nicht erst mit dem Tage der Entbindung fällig und wird wöchentlich ausbezahlt. Wer Anspruch auf Gewährung des Wöchnergeldes vor der Entbindung erheben will, hat sich 6 bzw. 4 Wochen vor dem erwarteten Ereignis persönlich oder durch Beauftragte an die Krankenkasse zu wenden.

**Führung von Winterferienjungen nach dem Enz- und Nagoldtal bzw. nach Pforzheim.** Im Hotel Ruf in Pforzheim versammelten sich am Montag auf Einladung des in Verkehrsfragen außerordentlich rührigen Redakteurs Kellert-Pforzheim eine große Anzahl Vertreter des Hotelier- und Wirtvereins, des Schiffsclubs, sowie der Kur- und Verkehrsvereine von Pforzheim, Neuenbürg, Wilsbad, Hirsau und Calw, um zur Führung von Sport- und Winterferienjungen ins Enz- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er in Verbindung mit einer großen Organisation im badischen Unterland die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung bearbeitet habe und daß die beteiligten Kreise Gelegenheit hätten, Fremde für ihre Gegend und ihr Geschäft heranzuziehen. Der maßgebende Gedanke sei, die Schönheiten von Pforzheim und Umgebung weiten Kreisen bekannt zu machen und den Schwarzwald, der schon durch die Natur und aus wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Interessengebiet bilde, als Interessengebiet zusammenzufassen. Das ganze Gebiet liege reich an Natur Schönheiten, an heilkräftigen Kur- und Badeorten vom Weltkurort bis zur Bescheidenen, auch dem kleinen Manne zugänglichen Sommerfrische, voll stattlicher Wälder und rauschender Bäche und Flüsse, sei aber arm an durchgehenden Verkehrslinien, welchem Uebelstand im Interesse der Bevölkerung abgeholfen werden müsse, damit dem Fremdenzustrom neue Wege sich öffnen könnten. Die Reichsbahndirektionen in Stuttgart und Karlsruhe stehen der Sache sympathisch gegenüber. Mit Verkehrsrisiken allein sei es nicht getan, erst die Schaffung von guten Verkehrsbedingungen bringe den Verkehr und begünstige den Fremdenzustrom. In der darauf folgenden Besprechung handelte es sich zunächst um Feststellung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung, sowie um Aufstellung eines näheren Programms. Die anwesenden Vertreter der Hotelier- und Wirtvereine einigten sich leicht auf eine Festsetzung des Preises für Abendessen und Zimmer mit Frühstück, sowie für das Mittagessen. Der Vertreter des Pforzheimer Wirtvereins stellte für das Mittagessen wie überhaupt für die ganze Pension im Tage einen billigen Preis in Aussicht mit der Zusicherung, daß nur Gutes geboten werde und daß die Fremden in jeder Hinsicht zufrieden sein könnten. Die Sonderzüge sollen in Pforzheim endigen. Es ist aber anzunehmen, daß sich die Teilnehmer nicht solle 3 Tage in Pforzheim aufhalten, sondern daß sie auch die nähere und weitere Umgebung aufsuchen. Es sollen deshalb an den Abgangsorten des Sonderzuges nicht nur Karten nach Pforzheim, sondern auch ins Enz- und Nagoldtal ausgegeben werden. Als erster Zug ist ein Sonderzug am Sylvester von Darmstadt, Frankfurt, Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geplant mit dem Ziel: Sylvester und Neujahr im Schwarzwald. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim ein treffen und am Sonntag abend wieder zurückgehen. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art in reichem Maß-

## Sein erster Erfolg

Kriminal-Roman von Walter Kabel

33

(Nachdruck verboten.)

Der alte Herr war überrascht aufgesprungen. „Sie — Sie — also wirklich — Sie wollen — Er brachte nichts weiter heraus, so erregt war er. „Bitte, keine unruhigen Aufregungen, Herr Sanitätsrat“, sagte die milde Stimme. „Ich habe Ihnen gestern vormittag versprochen, den Mörder Ihres Bruders der irdischen Gerechtigkeit auszuliefern — und — morgen wird es geschehen! Und heute soll Sie sich selbst überzeugen, wie der Mörder es möglich ist, spurlos zu verschwinden.“ Doktor Friedrichs trat mit beinahe entsetzten Augen auf Werres.

„Sie wollen mir den Mörder zeigen? Und rühren keine Hand, ihn schon heute auszuliefern? Lassen ihn frei herumlaufen? Wie, wenn er Wind bekommt und im leichten Augenblick alle Arbeit zunichte macht? Was dann? Ich verstehe Sie nicht, Doktor!“

Werres lächelte. „Unbesorgt, Herr Sanitätsrat. Der Mörder fühlt sich so unbegreiflich sicher, daß er noch diesen Abend die Maske tragen wird, die er dazu benutzte, als Herr v. Berg aufzutreten. Es ist alles in bester Ordnung.“ Werres zog ruhig seine Uhr. „Es ist sieben, wir haben noch eine Stunde Zeit und die wollen wir, wenn es Ihnen so paßt, dazu benutzen, um irgendwo zu Abend zu speisen. Also bitte, lassen Sie uns aufbrechen. Ich erzähle Ihnen dann das Nötige.“

Dann sahen die beiden Herren bei Helfferich, und während sie ihre Mahlzeit einnahmen, hatte Doktor Friedrichs Zeit, seinen wieder recht wortfarg gewordenen Begleiter auszufragen. Aber so viel er auch in den jungen Mann drang, den Namen des Täters nannte dieser ihm nicht.

„Sie werden ihn morgen erfassen, — morgen vormittag. Und ehe ich es vergesse, — bitte, wollen Sie morgen um 11 Uhr in das Bankgeschäft kommen, aber nicht früher, ganz pünktlich! Ich habe mir einen Plan zurechtgelegt, und der

muß bis in die feinsten Teile ganz genau nach meinen Absichten ausgeführt werden! Eine geringe Abweichung kann mich um den Erfolg bringen, den ich neben der Ueberführung des Mörders erreichen will: An demselben Ort, wo Ihr Bruder hinterlistig und heimtückisch um schändlichen Geldes willen ermordet wurde, soll der Verbrecher seine schandliche Tat eingestehen. Ich will ihn dazu zwingen, denn meine Beweisliste soll ihn erdrücken! Und er wird es tun, Herr Sanitätsrat. Dann wird mein Erfolg erst ein ganzer sein, wenn er seine Tat bekennt, weil er sie nicht mehr leugnen kann.“

Der Sanitätsrat hatte ihm atemlos zugehört. „Herr Doktor, — wenn ich nicht ein reines Gewissen hätte, weiß der Himmel, ich würde heute Angst vor Ihnen haben.“

Und ein scharfes Bild trat Werres, ein Bild, in dem sich Bewunderung und etwas wie leise Abneigung mischte. Dr. Friedrichs schaute lange in Gedanken versunken vor sich hin.

„Ihr seid doch merkwürdige Menschen, Ihr Kriminalisten“, meinte er dann kopfschüttelnd. „Wenn man Euch so auf der Fährte eines Wildes beobachtet, diese fast grau-same Hartnäckigkeit sieht, diesen Scharfsinn bewundert, dem jedes Mittel recht ist, um die Vermutung zum sicheren Beweis umzuformen, dann weiß man wirklich nicht: Lebt in Eurer Brust dasselbe Empfinden, wie in der anderer Menschen, oder macht Euer Beruf aus Euch diese harten, gefühllosen Verfolger Eurer Mitmenschen, die Ihr heßt und jagt, bis sie um Gnade winkeln, ermattend niederstinken! Ein schwerer Beruf für wahr!“

In Werres Gesicht war eine plötzliche Veränderung vorgegangen.

„Also auch Sie als Arzt sogar haben diese Meinung von uns? — Gefühllos, — wer sagt Ihnen, daß wir gefühllos sind? Ich — und wohl jeder von uns — wir haben Stunden durchlebt, in denen es einen harten Kampf zu bestehen gab, in denen die Pflicht, und — wie Sie sagen — das Gefühl miteinander stritten. Ich will Ihnen etwas sagen, Herr Sanitätsrat: Heute, bevor Sie kamen, habe ich zum erstenmal diesen Kampf in meiner Brust gefühlt; da zerrte

die Pflicht hierhin und — das Gefühl dorthin! Der Kampf war nicht leicht! Ich weiß, ich halte ein Menschenleben in meiner Hand! Ich kann es vernichten, ein Wort von mir, — und es ist gerichtet für immer. Und nicht das allein. Dieser Mensch hat eine Braut. Auch ihr Leben fällt mit dem seinen! Aber glauben Sie, daß ein Mädchen glücklich werden könnte an der Seite eines — Mörders? Würde ich ihr einen Gefallen tun, wenn ich ihn schonte? Keines! Ich konnte ihn schonen, wohl wahr! Wer weiß, ob seine Tat jemals ans Licht käme! Aber einen Menschen schonen, der grausam, mit so kaltsblütiger Ueberlegung einen anderen hinhaltet? Verdient der vielleicht Mitleid? Für den Gefühl zu zeigen, hieße ein Narr sein! Nein, ein Mörder ist diese Qualen nicht wert, die ich heute erdulde, als ich einjam an meinem Schreibtisch saß, vor mir die Beweise, die ihn vernichten sollten. Freilich, jenes andere Wesen, das mit dem Schuldigen lüchelt, ist des Mitleids wohl wert. Es ahnt ja noch nicht, daß der Geliebte dem Gesetz verfallen ist, daß er ein Verworfenener, ein Ausgestoßener ist! Ich müßte meine Gedanken gewaltsam von dem Mädchen losreißen, das morgen vielleicht auch — mir fluchen wird, mir, dem Verderber des Geliebten! — Aber gefühllos? O nein, Herr Sanitätsrat, da irren Sie, da irrt die Gesellschaft sich in uns! Aber wir sind es gewöhnt, wir, die wir die Gerechtigkeit auf Erden unterstützen, verkannt zu werden.“

Friedrichs antwortete nicht. Aber als er jetzt Werres die Hand über den Tisch hinreichte, leuchtete in seinen Augen ein warmer Strahl.

Schweigend sahen die beiden Herren sich nun gegenüber. Jeder schien seinen eigenen Gedanken nachzuhängen. Endlich begann der Sanitätsrat zögernd: „Lieber Doktor, Sie wollen mir doch erklären, was nun heute abend geschehen wird?“ Werres schaute schon wieder gleichmütig vor sich hin. Aber in seinem Gesicht brannte jetzt eine heiße Rote — das einzig sichtbare Zeichen, wie sehr ihm die eigenen Worte ans Herz gegriffen hatten.

(Fortsetzung folgt.)



sel geboten werden. Die Besprechung, die volle Einmütigkeit zeigte, war zunächst nur vorbereitend. In einer weiteren Sitzung, in der der Veranstalter des Sonderzuges anwesend sein wird, soll das Programm endgültig festgelegt werden. Die Organisationen in den einzelnen Orten sollen nun bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können.

**Freudenstadt, 28. Oktober.** (Notwohnungen — Neubehaltung der Wagmeisterstelle — Kartoffelarbeiten — Stadtschwefeln.) Die Stadtgemeinde hat nunmehr vier Eisenbahnwagen und zwar zu 720, 700 und zwei zu je 600 Mt. gekauft, die in den nächsten Tagen eintreffen werden. Ueber die Platzfrage zur Aufstellung ist man einig geworden, und zwar sollen die Eisenbahnwagen hinter dem Deponiegebäude beim Schwarzwaldhotel, wo sie gegen Sicht gut gedeckt sind, aufgestellt werden. Die Eisenbahnwagen sind 12 Meter lang und 2,70 Meter breit und sollen bei mäßigem Hauszins als Notwohnung vermietet werden. — Am die Wagmeisterstelle, die mit einem Schwertriebsbesichtigten besetzt werden soll, haben sich sieben Bewerber gemeldet. Gemählt wurde vom Gemeinderat Karl Gog, Gieseler. Die Wagzeit ist in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 6.30 Uhr früh bis 7 Uhr abends, während der Feuerzeit bis 8 Uhr abends, in der Zeit vom 1. November bis 30. April 8 Uhr morgens bis abends 5 Uhr. Wer außer der Zeit wagen läßt, hat eine besondere Gebühr von 30 Pfg. an den Wagmeister zu bezahlen. Der Wagmeister ist verpflichtet, für Krankheitsfälle usw. einen Stellvertreter zu bestimmen. Wie der Vorsitzende mitteilt, beteiligen verschiedene Städte ihre Wagmeister mit 30 bis 35 Prozent an den Waggebühren. Es frage sich nun, ob dies auch hier eingeführt oder ob ein fester Gehalt bezahlt werden soll. Es wurde beschlossen, ein fortlaufendes Taggeld von 4 Mt. jedoch ohne Sonntage, zu bezahlen. — Zur Kontrolle des Wagmeisters werden die Wagscheine fortlaufend nummeriert. Außerdem sollen durch die Polizei Kontrollfahrten vorgenommen werden. — Die Stadtagelöhner erhalten auf Antrag zinslose Kartoffelarbeiten bis zu 40 Mark, rückzahlbar in sechs Monaten. — Eine vierte Stadtschwefel ist nach Mitteilung des Vorsitzenden ein dringendes Erfordernis. In Anerkennung dieser leistungsvollen Einrichtung bewilligt der Gemeinderat die Mittel zur Anstellung einer vierten Stadtschwefel.

**Neuenbürg.** Der Gemeinderat besprach das Ergebnis der in letzter Woche stattgefundenen Verhandlung betr. die Stuttgarter Wasserversorgung im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtages; es kam dabei zum Ausdruck, daß in der Befähigung des Stuttgarter Planes nicht nachgelassen werden dürfe. — Um die ausgeschriebene Stadtbaumeisterstelle sind 14 Bewerber eingelaufen, mit deren Sichtung der technische Ausschuss beauftragt wurde.

**Neuenbürg, 28. Okt.** (Ein erfundener Ueberfall.) Der 19jährige Lehrling eines hiesigen Malermeisters sollte nach telephonischer Nachricht aus Engelsbrunn gestern vormittag in täuberischer Absicht auf dem Wege nach Engelsbrunn im Walde überfallen und mißhandelt worden sein. Darauf begaben sich mehrere Landjägerbeamte nach dort und durchsuchten den Wald. Das ganze Verhalten des Lehrlings erweckte den Verdacht, daß der Lehrling den Ueberfall erfunden habe, was sich auch, als er näher ins Verhör gezogen wurde, tatsächlich herausstellte. Aus Angst will der junge Mensch so gehandelt haben, vielleicht hat auch das Verlangen nach Schundromanen dazu beigetragen.

**Wildbad, 27. Oktober.** Am Sonntag wurde hier eine Ortsgruppe der 119er Grenadiere gegründet. Zu der Feier, an welcher auch der hiesige Militärverein teilnahm, waren viele Gäste von auswärts gekommen. — Am 25. Oktober verließ die letzte Serie der Männerabteilung des hiesigen Katharinenstifts unsere Stadt, aus welchem Anlaß eine schöne Abschiedsfeier stattfand. Unter dieser letzten Serie befand sich ein 73jähriger Schreinermeister, der in vier Wochen seines Aufenthalts im Katharinenstift um 20 Pfund an Gewicht zunahm — wohl bis jetzt die Höchstleistung in Wildbad.

**Sulz a. N., 27. Okt.** (Einbruch.) Bergangene Nacht wurde in eine hiesige Metzgerei durch ein Fenster eingestiegen und eine Anzahl Leberwürste gestohlen. Der Dieb hatte die zum Einsteigen nötige Leiter in der Nachbarschaft aus einem verschlossenen Hof entwendet.

**Birkelsberg, 28. Okt.** (Der Storch bei Schirmhäuser.) Letzter Tage ereignete sich hier etwas nicht Alltägliches. Eine Schirmhäuserfamilie übernachtete hier mit ihrem Wohnwagen. Jedoch der Gewittersturm vertrieß sie und brachte ihr Familienjüngling. Der Storchenselbst wollte dem kleinen Mädchen eines hiesigen Bürgers nicht durch den Kopf. Es fragte deshalb seine Mutter: „Wer hat denn diesen Reuten das Kindle gebracht, auch der Storch?“ Auf die bejahende Antwort der Mutter meinte die Kleine weiter: „Dann hat der Storch vorher die Räder nicht gesehen, sonst hätte er das Kindle in ein Haus und nicht in einen Wagen getragen.“

**Sauterbach, 28. Okt.** Durch den hiesigen Landjäger wurde ein vor längerer Zeit verübtes Sittlichkeitsverbrechen aufgeklärt und der Täter, ein hier wohnhafter 54 Jahre alter Mann, an das Amtsgericht Oberndorf eingeliefert.

**Schwenningen.** (Großfeuer.) Donnerstag abend kurz vor sieben Uhr wurde die Werkstätte alarmiert. In der Dampfzuleitung von Gebrüder Schletter, Werke 2, an der Bahnlinie Bisingen gelegen, war Großfeuer ausgebrochen. Bei Anrücken der Wehrband der Dachstuhl des Hauptgebäudes in hellen Flammen. Wassermangel erschwerte ein wirksames Eingreifen. Durch den Ruf der Sirene wurde auch die Freiwillige Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Der Dachstuhl ist vollständig verloren. Eine massive Decke dürfte die Hauptstodewerke schützen. Ueber die Entstehungsursache verlautet nichts Zuverlässiges.

**Vom Allgäu, 28. Okt.** (Eine weibliche Feuerwehrkompanie.) Die erste Gemeinde des Allgäus, die eine weibliche Feuerwehrkompanie ihr eigen nennt, ist die 1138 Meter hoch gelegene Oberjoch-Gemeinde bei Hindelang. Die erste Abteilung der Ortsfeuerwehr besteht aus Männern, und die zweite aus weiblichen Personen, die sich vor etwa 4 Wochen zum Appell einfinden und dem Kommandanten zur Verfügung stellen. Die Ortsloge veranlaßte die weibliche Besoldigung, sich zum Feuerwehrdienst zu melden. Am letzten Samstag wurde zur ersten Übung alarmiert und in stürmischen Regen geprobt, wobei die weibliche Feuerwehrmannschaft an den Geräten wacker mitarbeiteten.

**Kleine Nachrichten aus Württemberg**

In Zuffenhausen beschloß der Gemeinderat die Erbauung eines Schulgebäudes mit 20 Schulklassen und Turnhalle auf dem Hohenstein, um der großen Raumnot der Volksschule abzuhelfen. Ein engerer Wettbewerb hiesiger und auswärtiger Architekten soll die Erlangung besserer Pläne gewährleisten. — In Krausbach O. A. Ringelsau ist der in weiten Kreisen bekannte Mühle- und Elektrizitätswerksbesitzer Johannes Ziegler tödlich verunglückt. Er wurde von einem mit einem Transformator beladenen Wagen, dessen Pferde durchgingen, an die Wand eines Hauses gedrückt, wobei er schwere Verletzungen davontrug, daß der Tod alsbald eintrat. — Für die Stadtverordnetenversammlung in Ringelsau sind 10 Bewerbungen eingelaufen. Die Vorstellung findet am nächsten Samstag statt. — Der von Ulm gebürtige Dr. Karl Weisinger ist mit Wirkung vom 1. Januar 1927 an zum Professor an der staatlichen Akademie der Tonkunst in München ernannt worden. Weisinger begann 1910 seine Laufbahn als Theaterkapellmeister in Bremen, Koblenz und Bonn, erwarb 1913 in München den Doktorgrad mit „Studien zur Ulmer Musikgeschichte im 17. Jahrhundert, insbesondere über Leben und Werke S. A. Scherer“. — In Dürrenmühlacker entstand im oberen Teil der gemeinschaftlichen Scheuer von Schneidermeister Link und Wieland Witwe Feuer, das an den Vorräten in Heu und Stroh reichlich Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Die Feuerwehr beschränkte das Feuer auf seinen Herd, jedoch das angebaute Bohnhaus gerettet werden konnte. Die Scheuer ist ausgebrannt. — Fuhrmann Rothfritz von Jägersweier O. A. Maulbronn verunglückte beim Langholzführen. Die Pferde scheuten und tanzten davon. Dabei kam Rothfritz so unglücklich unter den beladenen Wagen, daß ihm der linke Fuß über dem Knöchel abgedrückt wurde. Im Schulhof der Volksschule in Feuerbach machte sich ein 21 Jahre alter Hilfsarbeiter mit einem geladenen Revolver zu schaffen. Hierbei entlud sich die Waffe und das Geschloß drang dem Unvorsichtigen in den Bauch. Er wurde schwer verletzt. — Die am letzten Sonntag durch ein Autounglück schwer verletzte Frau Raier vom Buchhof bei Pösch ist ihren Verletzungen erlegen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Die Wagenbeihilfe in der Straßenbahn. Ein in schneller Fahrt befindlicher zweifelhafter Arbeitswagen fuhr in Neutölln mit voller Wucht gegen die Front eines Straßenbahnwagens. Der Anprall war so heftig, daß die Beihilfe des Wagens durch die Seitenwand des Straßenbahnwagens drang. Die Beihilfe traf eine Frau ins Gesicht und drückte sie gegen eine Fensterkante. Die Glasscherben zerschmetterten der Frau die Halschlagader, wodurch sie nach wenigen Minuten starb. Zwei weitere Fahrgäste wurden durch Glassplitter verletzt.

Dementi. Nach einer Reutersmeldung aus Hangkong wird das Gerücht vom Tode des Oberbefehlshabers der Kantontuppen, General Tschiangkai-schek, dementiert.

Zur Erkrankung des rumänischen Königs. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Amerikaner der Königin von Rumänien abgedroht worden ist und daß sich die Königin bereits auf der Rückreise befindet.

**Handel und Verkehr.**

**Getreide.**  
Berliner Produktionsberichte vom 28. Okt. Weizen mähr. 274-277, Roggen mähr. 223-227, Gerste 220-270, Hafer 192-205, Gerste mähr. 188 bis 199, Weizen loco Berlin 290-305, Weizenmehl 36,75-39,50, Roggenmehl 22,50-24, Weizenkleie 11,70-11,75, Roggenkleie 11,50. Futtermittel 15-20, fl. Weizenroh 10-12, Futtermittel 11-12, Tendenz: schwach.

**Stuttgarter Produktionsberichte vom 28. Oktober unverändert.**  
Wannheimer Produktionsberichte vom 28. Okt. Tendenz fest. Weizen 100 Mtl. Weizen 31-34,25, Roggen 25, Branntweine 27,25-30, Futtermittel 21-21,50, Hafer 10,75-11,25, Reis 30,25-30,50, Weizenmehl Spezial 0 33,50-33,75, Weizenbrotmehl 33,50, Bismarckmehl 35,50-37,50, Weizenkleie 10,75-11.

**Karlsruher Produktionsberichte vom 27. Okt.** Bei etwas zurückhaltender Stimmung war doch Geschäft zu verzeichnen; beim erst. Zuliefermittel waren gefragt und im Preise etwas fester gehalten. Man hörte folgende Preise: Weizen 31-32, Roggen 25-26, Sommergerste 25-26,25, Hafer 11,10-12, Weizenmehl 33,25-33,50, Weizenkleie 10,75-11,25, Roggenmehl 33,25-33,50, Weizenbrotmehl 33,25, Bismarckmehl 35,25-35,50, Weizenkleie 10,75-11,25, Futtermittel 11-12, Tendenz: schwach.

**Frankfurter Produktionsberichte vom 28. Okt.** Weizen 30,25, Roggen 24,25 bis 24,50, Sommergerste 25-26, Hafer 10,20-11, Weizenmehl 35,50 bis 36,25, Weizenkleie 10,75-11, Roggenkleie 10,75-11, Tendenz: schwach.

**Wärlte.**  
Stuttgarter Schlachtwirtschaft vom 28. Okt. Ingetrieben waren 8 Kalber, 7 Bullen, 32 Junghäfen, 32 Jährlinge, 27 Rinder, 301 Schafe und 307 Schweine. Es wurde 2500 verkauft. Es folgten per 20 Mark. Viehdarlehner: Kalber 1. 54-56, 2. 46-51, 3. 40-45; Bullen 1. 51-53, 2. 47-50; Junghäfen 1. 35-38, 2. 30-34, 3. 25-30; Rinder 1. 23-24, 2. 20-21, 3. 14-16; Kalber 1. 53-55, 2. 46-51, 3. 41-45; Schweine über 200 Pfund 81-83, von 140-200 Pfund 81-82, von 100 bis 140 Pfund 80, von 100-200 Pfund 77-79, unter 100 Pfund 75-76; Schafe 19-20, Verkauft: mäßig beacht.

**Stuttgarter Wochenmarkt vom 28. Okt.** Auf dem Obst- und Gemüsemarkt waren die Preise bei mäßiger Zufuhr nahezu unverändert. Es folgten: Sekt 12-15, Kohl 7-8, Rotkraut 6-8, Weißkraut 4-6, Spargel 7-10, gelbe Rüben 6-8, das Pfund. Die Butterpreise bewegten sich nach wie vor zwischen 1,00 und 2,00 das Pfund. Eier galten 15-17 1/2 in schwerer Ware, 11-15 1/2 in leichter Ware.

**Stuttgarter Großmärkte vom 28. Okt.** Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 800 Zentner, Preis 6-6,50 für 1 Zentner. — Wintertraubenmarkt auf dem Leonhardplatz: Zufuhr 200 Zentner, Preis 4 1/2 für 1 Zentner. — Weizenmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 8000 Zentner, Preis 6,50-7,00 für 1 Zentner.

**Fürthener Schweinemarktbericht vom 27. Oktober.** Zufuhr: 18 Rilschweine. Verkauft wurde das Paar zu 35-56 M. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen.  
**Fürthener Schlachtwirtschaft vom 27. Oktober.** Aufgetrieben waren 144 Tiere und zwar 3 Ochsen, ein Ferkel, ein Ferkel, 74 Kalber und 65 Schweine. Marktverlauf mäßig belebt. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Großvieh wie leichter Markt, Kalber 2. Sorte 81-85, 3. Sorte 75-79, Schweine 1. Sorte 83-85, 2. Sorte 82-85. — Der Schlachtwirtschaft vom Montag, dem 1. November, wird auf Dienstag, den 2. November verlegt. Der Mittwochmarkt bleibt hiernoch unberührt.

**Wein**

**Baltische Weinberke.** In Waldmatt (Amt B250) ist der Herbst beendet. Im Durchschnitt wog der Rebe 80 Gramm und wurde zum Preise von 75-80 M. pro Dekliliter verkauft. — Auch in anderen Distrikten anderer Gegenden, so in Neuenweier und Umweg ist der Herbst beendet und der Wein größtenteils bereits verkauft. Kletterwein wird die vorzügliche Qualität hervorzuheben. — In der Neuenweier Gegend werden die Kletterweine in den unteren Tagen 70-80 Grad Celsius in Berglagen 80-90 Grad. Der Preis stellt sich auf 1-1,50 M. für 1 Dekliliter. Die Weine sind sehr gut. In Neuenweier ist die Reife in vollem Gange; Reife zu 300-350 M. Die Qualität ist gut. Quantität schätzt vor. — In Waldmatt ist die Reife beendet. — Auch in Oberweier wurde die Reife beendet. Es wurden mehrere größere Reben zu 350 M. pro Eimer verkauft. — In Stadelheim ist die Reife ebenfalls beendet. Quantität schätzt vor, Qualität vorzüglich, Gewinde 90 Grad nach Cöle bei 25 Grad Säure. Der Eimer wurde zu 420 M. verkauft. — In Nordheim wird die Reife morgen beendet. Weinreife wog 80 Gramm. Es ist viel verbleibt ohne festen Preis. — In Weier dürfte die Reife ans Ende nächster Woche beendet sein. Quantität in rot und weiß Rebschlag ausgerechnet. Es wurden die ersten Reben zu 400-450 M. pro Eimer abgeschlossen.

**Holz**

**Holzverkaufserlöse.** Die hiesige Stadtgemeinde Wollach erlöste neulich für Kadelstammholz und zwar rd. 460 M. Nadel- und Tannenlangholz in 2 Losen durchschnittlich 108 Prozent und für 270 Stück Kadelholzstangen (Bau- und Hopfenstangen) 105 Prozent der Landesgrundpreise.

**Konkurse**

Aima Pissl, Inb. eines gem. Warengeschäfts in Fiedelbach. Joseph Appich, Zimmermann in Solach.

**Letzte Nachrichten.**

**Besprechung Briands mit Hög**

**Paris, 28. Okt.** Wie seiner Zeit bekannt gegeben wurde, war bei der Unterredung, die der Botschafter von Hög letzte Woche mit dem Außenminister Briand hatte, vereinbart worden, daß eine weitere Besprechung in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden sollte. Diese Besprechung wurde heute nachmittag abgehalten und währte beinahe anderthalb Stunden. Es wurde in ihr das gesamte Problem der deutsch-französischen Verständigung, so wie es sich bei der Unterredung von Thoiry gestellt hatte, durchgesprochen. Dabei wurde der Schwierigkeiten, die die Lösung derartiger großer Probleme mit sich bringt, gedacht und zugleich die Möglichkeiten der Verwirklichung und die Methoden zu einer solchen Verwirklichung zu gelangen, erörtert. Es wurde vereinbart, daß eine weitere Unterredung in der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden sollte.

**Oswald Boelle-Feier**

**Berlin, 29. Okt.** Zu Ehren des Fliegers Oswald Boelle, der vor 10 Jahren an der Westfront nach 40 Lufttagen sein Leben einblühte, fand heute mittag vor dem Ehrenmal Boelles auf dem Heldenfriedhof in Dessau eine schlichte Gedenkfeier statt. Während der Feier kreiste ein schwarz bewimpeltes Junkersflugzeug über dem Ehrenfriedhof.

**Vorbereitungen zur Weltwirtschaftskonferenz**

**Berlin, 29. Okt.** Die vorbereitenden Arbeiten für die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz sind, laut „Völkischer Zeitung“, auf deutscher Seite im wesentlichen abgeschlossen. Ueber Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie und Kali haben die deutschen Fachgruppen dem Völkerbund Denkschriften eingereicht. Zu den vom Völkerbund vorgelegten Arbeiten über die Kohlen-, Eisen- u. Stahl-, Schiffs- und Baumwollindustrie haben die beteiligten Fachgruppen ergänzende Berichte geliefert. Ueber die ausländische Gelehrte auf dem Gebiete der Kartelle und Exportate hat der Vorsitzende des Enqueteausschusses ein Sondergutachten erlassen.

**1400 Zentner Getreide verbrannt**

**Hamel, 28. Okt.** Auf einem Gute bei Rinteln a. Weiler wurde ein umfangreiches Getreidelager durch ein Großfeuer vollständig vernichtet. Dem Feuer fielen die gesamten Ernteerträge und ca. 1400 Ztr. Getreide zum Opfer.

**Bootsunglück bei Neufahrwasser**

**Danzig, 28. Okt.** Seit Montag wird ein Motorboot mit zwei jungen Leuten, die von Neufahrwasser aus einem italienischen Dampfer entgegenfahren wollten, vermisst und es wird angenommen, daß das Boot infolge des starken Seeganges abgetrieben wurde. Gestern nachmittag begaben sich mehrere junge Leute auf See, um nach dem vermissten Boot zu suchen. Auch von diesen fehlt bis heute abend jede Spur, jedoch damit zu rechnen ist, daß die Boote gefentert und ihre Insassen ertrunken sind.

**Die Weiße der ersten chinesischen Bischöfe**

**Rom, 28. Okt.** In der Peterskirche fand heute die Weiße der ersten sechs chinesischen Bischöfe durch den Papst statt. Nach der Einweihung und Eingelobung folgte die Zelebrierung einer Messe durch den Papst und gleichzeitig durch die neuen Bischöfe, während der Papst die Weiße vornahm.

**Strandung eines japanischen Dampfers**

**Tokio, 29. Okt.** Ein japanischer Dampfer ist mit einer Goldladung von 4 Millionen Yen an Bord, die für Amerika bestimmt war, bei Tokohama gestrandet. Man hofft das Fahrzeug, das nicht beschädigt sein soll, wieder flott zu machen.

Drauf und Verlag der W. Kieffer'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**Bergeffen Sie nicht**

alsbald unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat November zu bestellen, wenn dies noch nicht geschehen ist! —

### Amtliche Bekanntmachungen.

**Buchführungspflicht der Weinändler und Wirte.**  
 Die Weinändler und Wirte werden auf die Pflicht zur Führung von Weinbüchern aufmerksam gemacht (§ 19 des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 in Verbindung mit Art. 9 der Kauf-Vorschriften hierzu vom 11. 12. 1925).  
 Die Bücher müssen insbesondere Angaben enthalten über Ein- und Ausgang und Zuckering des Weines, ferner über die Zeit des Geschäftsabchlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Foh oder in Mengen von mehr als 1 HlL. auch über die Namen der Abnehmer.  
 Zuwiderhandlungen werden bestraft.  
 Nagold, den 28. Oktober 1926.

Oberamt:  
 Dr. Raunecker, st. Amtmann.

### Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold.

### Bekanntmachung.

Die Kassenmitglieder und ihre berechtigten Angehörigen werden auf die im redaktionellen Teil dieses Blattes besprochenen neuen Wochenhilfebestimmungen besonders hingewiesen.

Nagold, den 27. Okt. 1926.  
 Die Kassenverwaltung.

### Ev. Volksbund Altensteig.

### Vortrag mit Lichtbildern

von Professor Schuster aus Stuttgart, zugleich im Auftrag des Bundes für Heimatschutz, am Sonntag, 31. Okt., abends 8 Uhr im Gemeindehaus über das Thema: „Wie soll der Friedhof aussehen?“  
 Nachmittags 1/2 4 Uhr Besichtigung des Waldfriedhofs mit Professor Schuster und Vorbesprechung.  
 Zu der Vorbesprechung wie zu dem Vortrag ist jedermann freundlich eingeladen.  
 J. A.: Stadtpfarrer Horlacher.



### Rodfahrer-Berein Altensteig.

### General-Versammlung

Samstag Abend 1/9 Uhr im Gasthaus zur Krone. Zahlreiches Erscheinen wird dringend erwünscht.  
 Tagesordnung: 1. Wahlen. 2. Anträge und Wünsche.  
 Der Ausschuss.

Altensteig.

### Morgen Samstag



### Mehelsuppe

nebst gutem Stoff  
 wozu höflichst einladet

Friedr. Lenk, zum Kronprinzen.

### Altensteig — Saal zum Sternen

Samstag, den 30. Oktober 1926  
 2 Gastvorstellungen der weltberühmten

### Liliputaner

Abends 8 Uhr Abends 8 Uhr

„Wenn zwei sich lieben“  
 Lustspiel mit Gesang in 3 Akten.

Nachmittags 4 Uhr Sällervorstellung

„Der kleine Prinz“  
 Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen.

Preise der Plätze siehe Plakat.  
 Vorverkauf nur ab Samstag nachm. 1 Uhr im Sternensaal.

Erzgrube—Alpirsbach.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 31. Okt. 1926, im Gasth. z. Bären in Erzgrube stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen  
 Fritz Wehel | Anna Bühler  
 Schuhmacher, Sohn der | Tochter des  
 Witwe Brülle | Karl Haist, Sägers  
 in Erzgrube | in Alpirsbach  
 Kirchgang 1 Uhr in Erzgrube.

**Kraut-Höbel**  
 mit gedüngelten Messern, mit 4, 5 und 6 Messern in den Preislagen von Mk. 9.50, 15.— u. 18.—, sowie  
**Krautbohrer**  
 empfiehlt

**HENSSLER**  
 Eisenwarenhdlg., Altensteig.

- Gummimäntel
- Bosenermäntel
- Wintermäntel
- Eodenjoppen
- Herrrenanzüge
- Knabenanzüge
- Windjaden
- Sportjosen
- Arbeitsjosen
- Arbeitsanzüge
- Jagdwesten
- Einfachhemden
- Unterjosen
- Kragen und Kravatten
- Hosenträger
- Anzug- und Weberzieherstoffe

empfehlen billigst  
**Fritz Wizemann,**  
 Altensteig.

Altensteig-Dorf.  
 Schöne  
**Sänserschweine**  
 verkauft  
 Friedrich Frey.  
 Gestorbene.  
 Gündringen: Franz Joseph Geißler, Waldschütz, 59 J.

**Futterfalk Porox**  
 best bewährt u. billigst empfohlen von  
 F. H. Rühlberg  
 Altensteig.

Kaufe  
**1 Kuh**  
 zum Schlachten.  
 Anmeldungen an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einen zweimal getragenen  
**Hochzeits-Anzug**  
 mittlere Größe  
 verkauft. Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.  
 Verneck.

Ca. 5 Zentner schönes  
**Mostobst**  
 kann abgeben Stoll.

**Ia. Eiderfettfäse**  
 9 Pfd. = Mk. 6.30, franko  
 Dampfäsefabrik Mendenburg  
 Kath. Gottesdienst.  
 Sonntag 9 Uhr, 8 Uhr Beicht.

**Ata** putzt und reinigt alles!  
 Henkel's Scheuermittel  
**Trauer-Kränze**  
 in jeder gewünschten Preislage und Ausführung, sowie  
**Blatt- und Blütenpflanzen**  
 in reicher Auswahl, empfiehlt  
**Fr. Schuster, Gärtner, Nagold**  
 Fernsprecher 198.

**Gute Betten**  
 bestehend aus Decke, Matratze und Kissen zu Mark 70.—, 75.—, 85.— usw.  
 bei  
**Reinhold Hayer, Altensteig**

**Lichtspiele**  
**GRÜNER BAUM**  
**Das geheimnisvolle Haus**  
 Ein Detektivfilm in zwei Teilen nebst Belprogramm  
 Anfangszeiten:  
 Samstag Abend 8.20 Uhr  
 Sonntag Nachm. 3.00 Uhr  
 Sonntag Abend 8.20 Uhr  
 Jugendliche haben keinen Zutritt.  
 II. Teil Mittwoch und Donnerstag  
 Preise der Plätze:  
 I. Platz 1.— Mk. II. Platz 70 f.  
**Altensteig**

Altensteig  
**Für die kalte Jahreszeit**  
 empfehle mein Lager in:  
 Kohlenfüllern M. 2.10—2.60  
 Kohlenkästen M. 6.75  
 Kohlenbecken M. 4.80—6.—  
 Ofenschirmen M. 6.75—25.—  
 Ofenvorsetzern M. 1.60—6.50  
 Ofeneimern M. 3.50  
 Holzkästen M. 4.50—11.—  
 Kohlenparern M. 9.—  
**Senßler, Eisenwarenhdlg.**

Die Echte: **Rama** butterfein  
 MARGARINE

